

## Fuchs'sche Endotheldystrophie

– eine unbemerkte Hornhauterkrankung

Eine seltene Erkrankung der Hornhaut ist die Fuchs'sche Endotheldystrophie. Hierbei findet sich ein Zellschaden in der Innenauskleidung der Hornhaut. Entdeckt wurde diese Erkrankung im letzten Jahrhundert von dem österreichischen Augenarzt Ernst Fuchs.

Die menschliche Hornhaut besteht aus mehreren Gewebsschichten.



Fuchs'sche Dystrophie

Die innerste Schicht bildet ein Zellrasen, das so genannte Endothel. Bei der Fuchs'schen Erkrankung finden sich in diesem Zellverband einzelne Defekte, quasi wie Löcher in einem Schweizer Käse. Wenn zu viele Defekte vorliegen kann es zum übermäßigen Eintritt von Wasser aus dem Auginnenraum in die Hornhaut

kommen. Die Hornhaut quillt dann auf und trübt sich ein. Durch eine trübe Hornhaut kann der Patient aber nicht mehr scharf sehen.

Die Fuchs'sche Dystrophie ist angeboren und wird in vielen Familien vererbt. Ursächlich lässt sich diese Erkrankung nicht behandeln. Vorübergehend helfen manchmal Augentropfen, um die Hornhaut aufzuklären. Bei fortgeschrittenen Erkrankungen muss die Hornhaut verpflanzt werden.

Ein besonderes Risiko stellt die Fuchs'sche Dystrophie bei operativen Eingriffen am Auge dar. Insbesondere bei der Katarakt-Operation ist hierauf zu achten.

Mittels der Endothel-Spiegelmikroskopie kann man den Zellschaden genauer untersuchen und das Risiko bei einer Operation besser abschätzen. Bei einem Verdacht auf Fuchs'sche Dystrophie führen wir die Endotheluntersuchung deshalb vorsorglich vor einer Operation durch, um das Auge unter der Operation besser zu schützen.

Ausgabe 2/2013